

EBL profitiert von Alpiq-Dividende

Der Baselbieter Stromversorger schliesst das Geschäftsjahr mit leicht mehr Gewinn ab

MICHAEL HEIM, Liestal

Auf dem freien Markt findet die EBL keine neuen Stromkunden, denn ohne eigene Kraftwerke kann sie keine attraktiven Preise bieten. Die Expansion sucht sie daher im Bereich Telekom und Fernwärme.

In Liestal zeigt man sich unaufgeregt. Die Nachfrage nach Strom sei krisenresistent, sagt Urs Steiner, Chef des Energieversorgers Elektra Baselland (EBL). Der kalte Winter habe den Absatz vielmehr noch gesteigert. Zudem stehe man als Genossenschaft nicht unter dem Druck, Gewinne ausschütten zu müssen. Alles in allem sei er zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2008.

Die EBL hat die Verkäufe in allen drei Sparten – Strom, Wärme und Telekom – steigern können; insgesamt nahm der Umsatz um zwölf Prozent auf 144,3 Millionen Franken zu. Unter anderem wegen höherer Abschreibungen kommt das Vorsteuerergebnis (Ebit) jedoch massiv tiefer zu liegen: Wies die EBL im Vorjahr (ohne Telekom) noch einen Überschuss von 1,5 Millionen Franken aus, steht für 2008 ein Minus von sechs Millionen in den Büchern. Finanzchef Peter Schafroth verwies gestern aber augenzwinkernd darauf, dass die Abschreibungen «etwas gesteuert» seien.

ALPIQ-ZUSTUPF. Einen dicken Zustupf erhielt die EBL vom Stromkonglomerat Alpiq (Atel und EOS), an dem die Liestaler massgeblich beteiligt sind. 2008 verdoppelte Alpiq die Dividenden, was sich in der EBL-Rechnung in Form eines zehn Millionen Franken höheren Finanzertrags äussert. Unter dem Strich resultiert daher ein 59 Prozent höherer Gewinn.

Von der Teilliberalisierung des Strommarkts habe man bisher wenig gemerkt, sagt Steiner. Man habe keine der rund 450 Kunden verloren, die sich aufgrund des Stromversorgungsgesetzes von der Konkurrenz beliefern lassen könnten. Die EBL habe jedoch auch keine Abnehmer ausserhalb des Konzessionsgebiets hinzugewinnen können. Mangels eigener Stromproduktion könne sie der Industrie zu wenig attraktive Konditionen anbieten. Günstige Angebote für neue Kunden hätten daher zwingend eine Erhöhung der Preise für bestehende Abnehmer zur



Alternativ. Die EBL will langfristig stärker auf erneuerbare Energien setzen.

Folge, sagt Steiner. Das wolle man nicht. EBL plane jedoch, den Anteil des Stroms aus eigener Produktion zu erhöhen. Neuigkeiten dazu würden demnächst verkündet, orakelt Steiner.

Die EBL hält vorerst an ihrem Strommix mit je 50 Prozent Atom- und Wasserkraft fest, setzt sich aber für die Gesamtheit aller Sparten ein langfristiges Ziel von 30 Prozent grüner Energie,

bei dem die Wasserkraft explizit nicht berücksichtigt werde, erklärt Steiner. Anders als die Industriellen Werke Basel (IWB) hält er nichts davon, Strom aus Atomkraftwerken mithilfe von Zertifikaten zu «vergrünen» und als Ökostrom zu verkaufen. «Wir wollen echten grünen Strom», betont er. Auch hier gebe es bald Neuigkeiten.

NEUE MÄRKTE. Wachstum sucht die EBL in ihren zwei Nicht-Strombereichen «Wärme» und «Telekom». So hat sie bereits zahlreiche Fernwärmanlagen in der ganzen Schweiz gebaut oder übernommen; nächste Woche kommt eine neue in Gstaad hinzu. Im Bereich der Kabelnetze bewegen sich die Baselbieter entlang der Jurakette in die Romandie und sehen sich dort mit ganz neuen Herausforderungen konfrontiert. Nicht nur gilt es, neu Rechnungen auf Französisch zu verschicken. Auch die Apérokultur werde im Jura ganz anders gelebt als in der nüchternen Deutschschweiz, lässt Steiner durchblicken.

Neue IWB-Tarife mit geringerem Aufschlag

BASEL. Nun präsentieren auch die Industriellen Werke Basel (IWB) ihre definitiven Stromtarife für 2009, nachdem die Regierung diese am Dienstag abgesegnet hat. Demnach steigen die Preise in Basel im Vergleich zu 2008 statt um 23,5 Prozent, wie im vergangenen Sommer angekündigt, nur noch um 12,1 Prozent. Der tiefere Aufschlag ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die IWB weniger für die Durchleitung des Stroms durch das Hochspannungsnetz von Swissgrid bezahlen müssen. Eine entsprechende Verfügung war unlängst von der Aufsichtsstelle Elcom ausgestellt worden. Der Tarif gilt rückwirkend per 1. Januar. Die IWB hatten wegen der Unsicherheit über die Änderung in den vergangenen Monaten darauf verzichtet, Rechnungen zu verschicken. Diese dürften nun ausgeliefert werden. Im Netz haben die IWB einen Tarifrechner aufgeschaltet, der über die Stromkosten informiert. [heo > www.iwb.ch](http://www.iwb.ch)

EBL IN ZAHLEN 2008

	in Mio. Fr.	Veränd. in %
Umsatz Strom	101,1	+10
Umsatz Wärme	6,7	+26
Umsatz Telekom	14,7	+17
Betriebsaufwand ¹	147,1	+27,4
davon Abschreibungen ¹	38,8	+44,7
Ebit ²	-6,3	1,5 ²
Finanzergebnis ¹	21,0	+103,1
Jahresgewinn	4,3	+57,7

¹ Nicht konsolidiertes Ergebnis (ohne die Telekom-Tochtergesellschaft)
² Vorjahreswert